

schiede der Arten treffend gegeben, dass die *Orchideen* nirgends so vollständig aufgezählt sich finden, und dass die Beschreibung der Cultur dieser Pflanzenfamilie ebenso lichtvoll als einfach und angenehm abgefasst ist. Die deutsche Literatur, sagt er weiters, besitzt kein Werk, das mit diesem zu vergleichen wäre. Se. Majestät Kaiser Franz Joseph und Se. Majestät der König von Preussen zeichnen ebenfalls den Autor durch die Verleihung der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft aus.

Der Druck des vierten Bandes des *Kosmos* schreitet rasch vorwärts. Auch von den „*Kleinern Schriften Alexanders v. Humboldt*“ wird in Bälde der erste Band erscheinen, nebst einem Atlas der Vulkane Mexico's, meist nach Skizzen seiner eigenen Hand gestochen. Soeben erschien die vierte englische Uebersetzung des *Kosmos*, eine weitere Uebersetzung der Ansichten der Natur und zwei Bände einer Uebersetzung der Reisen *Humboldt's*.

— „Denkschrift über August Joseph Corda's Leben und literarisches Wirken;“ unter diesem Titel ist von W. R. Weitenweber, in Prag, ein Heft 38 S. in gr. 4 als Separatabdruck aus den Abhandlungen der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften V. 7. erschienen. Pr. 40 kr. (Wien, bei Seidel).

— Bei H. Costenoble in Leipzig ist erschienen: „Mikroskopische Blicke in den inneren Bau und das Leben der Gewächse. Populäre Vorlesungen von E. A. Rossmässler. Stenographisch niedergeschrieben von L. Saalfeld.“ Mit 15 lithographirten Tafeln und eingedruckten Holzschnitten. Erster Band. VIII. 116 S. in 8.

— Von H. Jäger, grossh. sächs. Hofgärtner ist bei Weber in Leipzig erschienen: *Katechismus der Nutzgärtnerei oder Grundzüge des Gemüse- und Obstbaues*. Mit 36 Abbildungen. 1852.

— Bei Decker in Berlin ist erschienen: *Gartenbau-Katechismus und goldene Regeln für Gärtner und Gartenfreunde*. Mit 5 Abbildungen. Nach dem Englischen bearbeitet. 1852.

Mittheilungen.

— *Victoria regia* in Lippitzbach in Kärnthen. — Die Cultur der *Victoria* in Oesterreich wird immer allgemeiner und wir lernen nun einen weiteren Garten kennen, in dem diese Wunderpflanze ein Asyl gefunden hat. Der Besitzer von Lippitzbach, Graf v. Egger, hat keine Kosten gescheut, um diese interessante Pflanze in seinen Gewächshäusern zum Gedeihen zu bringen. Er bezog den Samen dazu von Gent. Ende März begann bereits die Pflanze sich zu entwickeln, und musste mehrmals in grössere Behältnisse verpflanzt werden, da das eigens zu diesem Zwecke bestellte Reservoir nicht fertig werden wollte. So gelangte die junge und in ihrer Entwicklung gestörte Pflanze erst am 24. August in das gegenwärtig für sie erbaute Haus und das Wasserbehältniss, welches, 21 Schuh in der Länge und 16 Schuh in der Breite fassend, ein längliches Oval aus Lärchenholz bildet und eine Tiefe von 3 Schuh hält. Längs den Wänden des Hauses ziehen doppelte kupferne Röhren, die durch erhitztes Wasser die Temperatur der Luft auf 23—24° R. erhalten. Ueberdiess gehen nahe um die Wurzeln der Pflanze, wo die nöthige Erde durch ein Gemäher von Tuffstein festgehalten wird — spiralförmig gewundene Kupferrohren, welche die erforderliche Wärme dem Wasser mittheilen, das beständigen Zufluss von 18° R.

erhält. Die Heizung aller dieser Röhren und auch des zufließenden Wassers nur durch einen Kessel, der gegen 45 Mass hält, bewirkt. Noch kurz vor dem Zeitpunkte, wo sich die erste Blütenknospe entwickelte, hatte die Pflanze 7 schwimmende Blätter in kreisförmiger Gestalt und im beiläufigen Durchmesser von 2 Schuh entfaltet, die an langen, nahe $\frac{1}{2}$ Zoll dicken Stengeln bis an die Wände des Behältnisses reichten. Am 17. November kam die zweite Knospe aus dem Wasser hervor, und im Laufe des Vormittags konnte man ihr rasches Wachstum bemerken, das von einer ununterbrochenen zitternden Bewegung begleitet war, welche die Knospe im Halbkreise von einer Seite zur anderen führte. Gegen Abend tauchte sie wieder unter den Wasserspiegel, und diese Erscheinung wiederholte sich die nächstfolgenden 3 Tage. Am 20. Nachmittags zwischen 4—5 Uhr legten sich die Kelchblätter horizontal auf die Wasseroberfläche, und ihnen folgte ein Blumenblatt nach dem andern, bis nach Verlauf von 15 Minuten die alabasterweisse dicht gefüllte Blume in einem Durchmesser von neun Zoll geöffnet war. Zugleich verbreitete sie einen lieblichen Geruch, der das ganze Gewächshaus erfüllte. Während dieser Zeit war die Blume beständig in halbkreisförmiger Bewegung. Bald darauf trat jedoch Ruhe ein, aber die innersten Blumenblätter, welche die Staubfäden und den fleischigen Fruchtboden umschliessen, blieben noch gefaltet. Bis zum Morgen des 21. verhartete die Pflanze ausgebreitet, gegen 9 Uhr schloss sie sich sammt den Kelchblättern und öffnete sich erst wieder unter Rückkehr der zitternden Bewegung gegen Abend desselben Tages. Jetzt zeigten sich die Blumenblätter im rosigen Anflug, der dichter und intensiver nach innen wurde, bis auch die letzten Blätter sich öffneten, die eingerollten Staubfäden sich aufrichteten und sichtbar durchkreuzten, wodurch der befruchtende Blumenstaub frei wurde. Bis Mitternacht blieb die Blume vollständig geöffnet, dann schloss sich der innerste Theil, die Staubfäden wieder bedeckend; gegen Morgen des 22. folgten die übrigen Blumen und Kelchblätter, worauf sie wieder unter das Wasser tauchte. Die Pflanze zeigt gegenwärtig (4. December) noch 4 Knospen unter Wasser, die sich, wenn sonnige Tage eintreten, noch vollständig entwickeln dürften. Gelegentlich des Zublüthekommens der *Victoria* in Lippitzbach ist in Klagenfurth eine Flugschrift über diese Pflanze erschienen. Der Verfasser derselben scheint mit der neueren Geschichte der *Victoria* nicht vertraut zu sein, sonst könnte er nicht als einzige Punkte, wo die Pflanze am Continent zur Blüthe gelangte, Berlin und Brünn angeben.

— Im Pariser Pflanzengarten fing am 14. October v. J. eine Bambusstaude einen Sprössling zu treiben an, der durch einen Monat täglich 6—8 Zoll wuchs.

— Die Umbelliferen, obgleich über die ganze Erde verbreitet, gehören doch vorzugsweise der alten Welt an und namentlich ist es Europa, das den grössten Artenreichtum in dieser Familie aufzuweisen hat, während manche Inseln so arm daran sind, dass man z. B. von Japan nur 4 Arten, von den Canarischen Inseln 6 und von St. Helena nur eine einzige Art kennt. Von den etwa 1000 bekannten Arten gehören bei 700 der nördlichen und 300 der südlichen Hemisphäre an.

— Der jährliche Verbrauch an Essig ist für die Bukowina sehr geringfügig, da der gemeine Mann daselbst statt solchen eine aus rothen Rüben oder Fruchtkeien erzeugte Säure (Barszcz) verwendet.

— Von Prof. Grisebach wurde in der Sitzung vom 13. August v. J. der k. Societät der Wissenschaften in Göttingen die systematische Abtheilung einer Abhandlung über die geographische Verbreitung der europäischen *Hieracien* übergeben.

— Correspondenz. — Herrn G—l in K. „Erhalten.“ — Herrn Dr. Sch—r in K—f. „Mit Dank empfangen. Weitere Beiträge sehr angenehm.“ — Herrn N. „Neilreich's Flora und Rabenhorst's Cryptogamen-Flora wird antiquarisch zu kaufen gesucht.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [003](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Mittheilungen. 7-8](#)